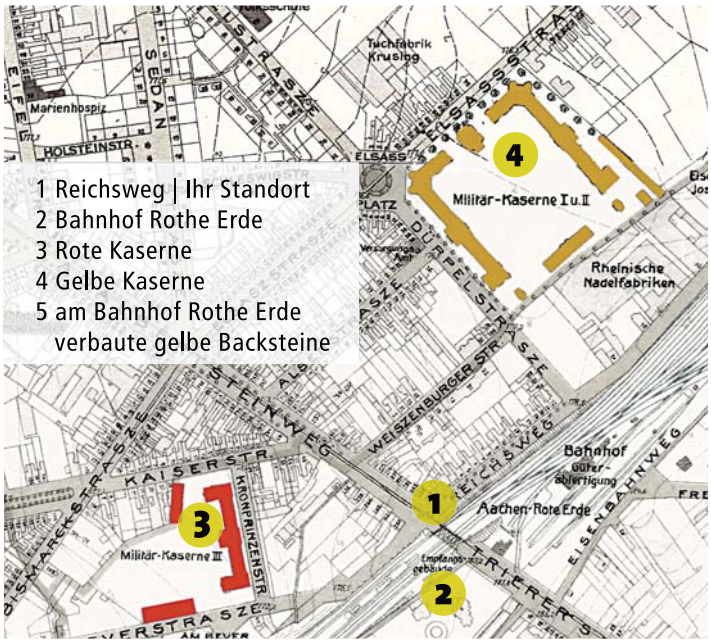


Stadtkarte 1928, überarbeitet

Bahnhof Rothe Erde

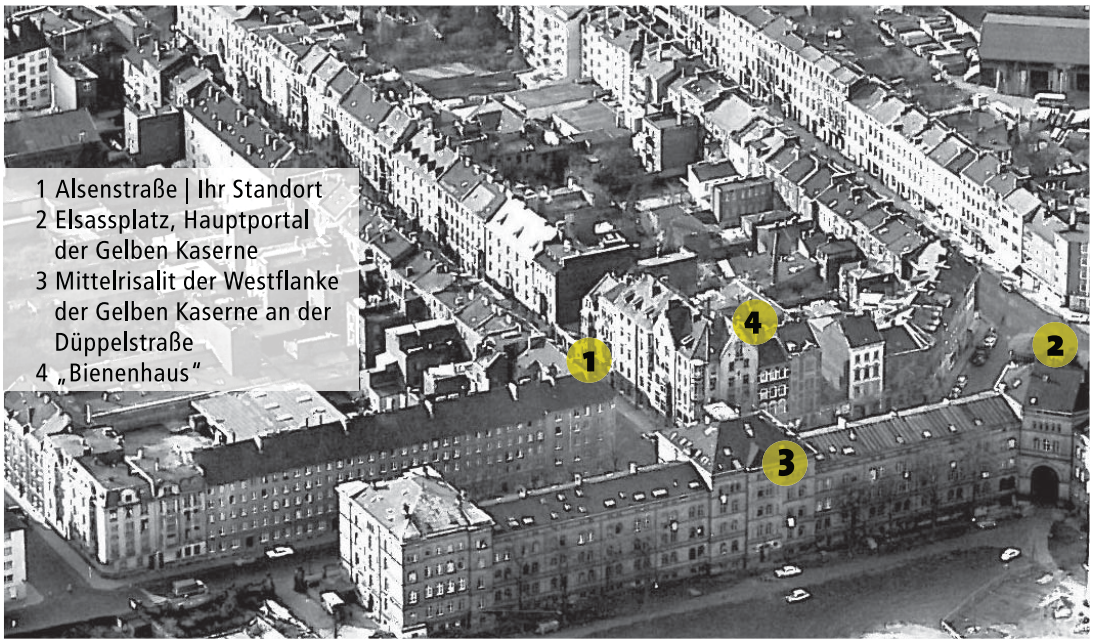
Der Gelbe Backsteinweg
Bahnhof Rothe Erde

Als Aachen im 19. und 20. Jahrhundert zur Großstadt heranwuchs, entwickelten sich das Ostviertel und Rothe Erde besonders dynamisch. Dies hatte mit dem Standortvorteil zu tun, der sich durch den schnellen Zugriff auf ein hocheffektives Transportmittel ergab: die Eisenbahn. Während die Trasse von Köln über Aachen nach Belgien bereits 1843 fertig gestellt war, wurden erst in der Mitte der 1870er Jahre die Güter- und Personenbahnhöfe Aachen-Rothe-Erde[2] errichtet – am Abzweig der neuen Industriebahn zum Wurmrevier und der Vennbahn nach Luxemburg.
Im Einzugsbereich dieser Bahnhöfe wurden zwei große Kasernen – die Rote Kaserne[3] und die Gelbe Kaserne[4] – gebaut, die das Viertel in vielerlei Hinsicht prägten. Ihre Namen erhielten die Kasernen aufgrund des Baumaterials, aus denen ihre Fassaden errichtet wurden: rote und gelbe Backsteine.
Beide Kasernen wurden in den 1960/70er Jahren abgerissen. Die obere Schicht des Bahnhofsgebäudes Rothe Erde wurde mit gelben Backsteinen der abgebrochenen Gelben Kaserne ausgemauert[5] – man sieht noch den Farbunterschied.

Die gelben Backsteine im Gehweg führen zur nächsten Station.
Folge dem Gelben Backsteinweg!

Konzept: archigraphus | 2012

stadt aachen



Luftbild, Ostviertel, Südwest-Flanke und Hauptportal der Gelben Kaserne kurz vor ihrem Abriss, ca. 1964

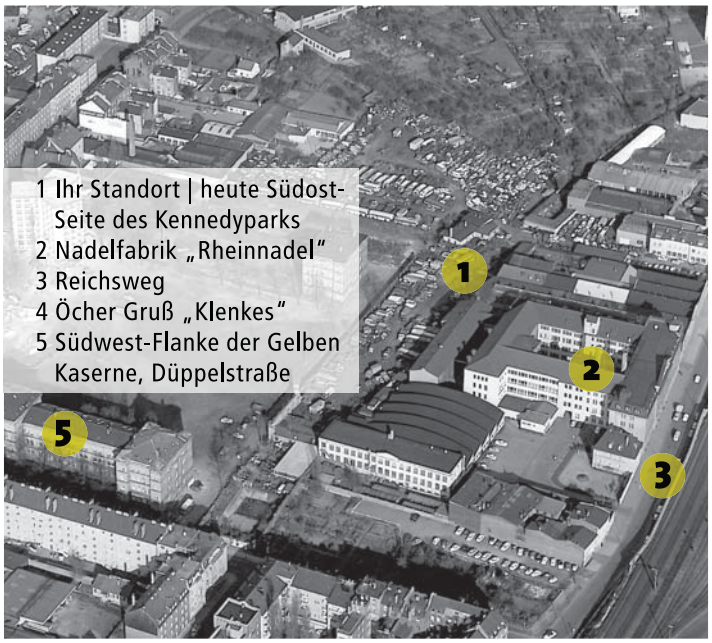
Der Gelbe Backsteinweg
Alsenstraße

Die Alsenstraße[1] ist beispielhaft für das ehemalige Kasernenviertel: Sie ist auf die [heute nicht mehr vorhandene] Gelbe Kaserne[2] ausgerichtet – genau genommen auf den prächtigen zentralen Bau der Südwest-Fassade – den „Mittelrisaliten“[3].
In der Alsenstraße wohnten viele Offiziere – Soldaten mit hohem Dienstgrad und sehr gutem Gehalt. Folglich wirken die Häuser prunkvoller als die übrigen Häuser im Ostviertel.
Auch der Straßenname verrät – wie fast alle Straßennamen rund um den Kennedypark – einen „militärischen“ Ursprung. Alsen ist eine dänische Ostseeinsel, die im deutsch-dänischen Krieg von Preußen erobert wurde. Mit solchen Namensgebungen sollte die militärische Überlegenheit Preußens verherrlicht werden – denn Aachen war eine preußische Garnisonsstadt.
Im gegenüber liegenden Eckhaus waren Dienstwohnungen für Unteroffiziere. Noch heute wird das Haus „Bienenhaus“[4] genannt, da die allein stehenden Unteroffiziere häufig Damenbesuch hatten. „Hier flogen die Bienen ein und aus.“

Die gelben Backsteine im Gehweg führen zur nächsten Station.
Folge dem Gelben Backsteinweg!

Konzept: archigraphus | 2012

stadt aachen



Luftbild, Ostviertel mit Nadelfabrik, ca. 1964

Klenkesskulptur, Peterstraße, 1970, Bildhauer: Hubert Löneke

Der Gelbe Backsteinweg
Nadelfabrik

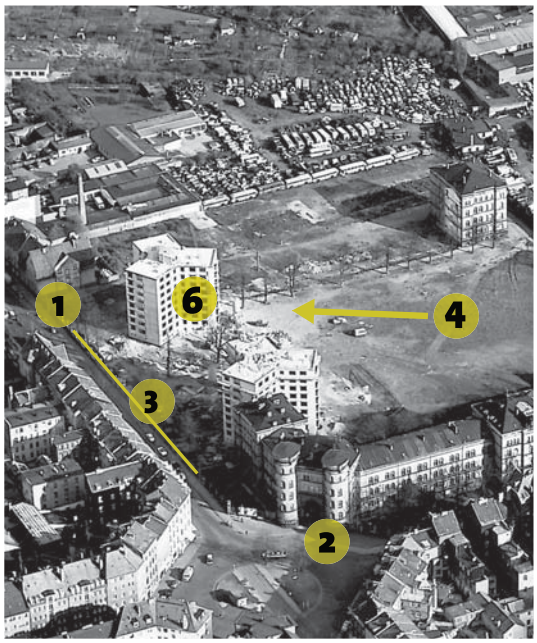
Vom Gelben Backsteinweg gelangt man rückwärtig auf das Gelände der Nadelfabrik[2]. Das imposante Verwaltungsgebäude der ehemaligen „Rheinnadel“ im Reichsweg[3] wurde 1926 fertig gestellt, als viele Firmenstandorte des verzweigten Nadelkonzerns unter einem Dach zusammengefasst wurden.
Lange Zeit war die Nadelindustrie eines der „Standbeine“ der Aachener Wirtschaft. Bereits 1513 wurden die Nadelarbeiter als Mitglieder der Zunft der „Drahtzieher und Drahtschmiede“ erwähnt.
Ursprünglich erfolgte das Sortieren und die Qualitätskontrolle der Nadeln mit dem kleinen Finger der rechten Hand – so entstand der Öcher Gruß „Klenkes“[4]. Im 19. Jahrhundert erlangte die Aachener Nadelfabrikation Weltbedeutung, da sie mit modernsten Produktionsmitteln höchste Qualität erzeugte.
Mit der Produktionseinstellung der „Rheinnadel“ ging die Ära der Aachener Nadelfabriken 2004 zu Ende. Heute dient das Gebäude als Haus der Begegnung und der Erinnerung, als Stadtarchiv für ganz Aachen und als Haus der Identität und Integration im Ostviertel.

Die gelben Backsteine im Gehweg führen zur nächsten Station.
Folge dem Gelben Backsteinweg!

Konzept: archigraphus | 2012

stadt aachen

Blick aus dem Innenhof der Gelben Kaserne, Foto: RaBoe/Wikipedia



Luftbild, Ostviertel, Areal d. Gelben Kaserne, ca. 1964

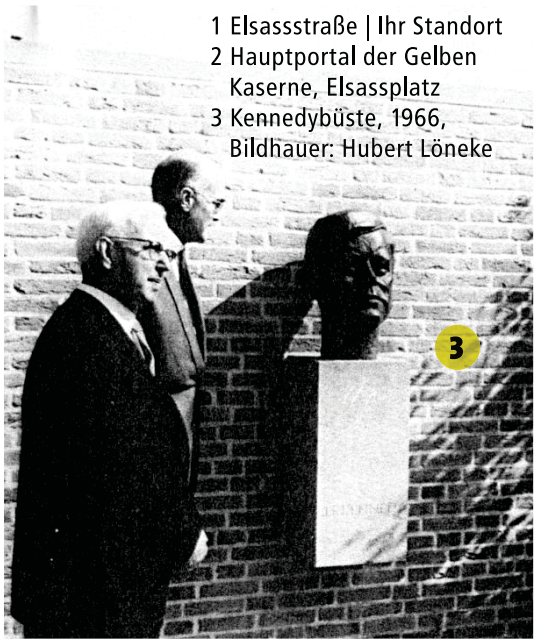
Der Gelbe Backsteinweg
Elsassstraße

Außer den Säulen am Haupteingang[2] des Kennedyparks finden wir hier ein weiteres [weniger markantes] Überbleibsel der Gelben Kaserne:
Das Mäuerchen[3] entlang der Elsassstraße fasste früher den „Vorgarten“ vor der Prachtfassade ein. Unter dem abgeplatzten Putz des Mäuerchens sind vereinzelte original gelbe Backsteine zu sehen.
Die niedrigen gelben Stelen an der Elsassstraße markieren die eindrucksvolle Dimension des Kasernenkomplexes. Sie zeigen ungefähr den Anfangs- und Endpunkt des „Vorgartens“.
An den beiden Enden befanden sich imposante Eckgebäude[2+5]: das Hauptportal am Elsassplatz und – spiegelbildlich – der Eckbau, der seinerzeit hier stand. Beide waren reich gegliedert und von Türmen „bekrönt“.
Die Kaserne wurde Anfang der 1960er Jahre abgerissen, um im Viertel Platz für einen Park zu schaffen und – nach den damals „angesagtesten“ städtebaulichen Vorbildern – hohe sternförmige Wohnhäuser[6] im Grünen zu bauen.

Die gelben Backsteine im Gehweg führen zur nächsten Station.
Folge dem Gelben Backsteinweg!

Konzept: archigraphus | 2012

stadt aachen



1 Elsassstraße | Ihr Standort
2 Hauptportal der Gelben Kaserne, Elsassplatz
3 Kennedybüste, 1966, Bildhauer: Hubert Löneke

Einweihung des Kennedyparks, 1966

Hauptportal der Gelben Kaserne am Elsassplatz, Postkarte vor 1910

Der Gelbe Backsteinweg
Elsassplatz

Der „Haupteingang“ zum Kennedypark wird von acht Säulen eingefasst. Die Säulen trugen an gleicher Stelle das Gewölbe des Hauptportals der Gelben Kaserne[2] [1882 eingeweiht und 1962-64 abgerissen]. Die Einfahrt wurde von runden Türmen flankiert, die das Ostviertel überragten. Das Gebäude war bereits vom Adalbertsteinweg aus zu sehen.
Bis 1944 waren hier deutsche, französische und belgische Truppen stationiert. Als einer der größten Arbeitgeber hatte die Kaserne eine hohe wirtschaftliche Bedeutung für das ganze Viertel.
Nach dem 2. Weltkrieg wurden die leerstehenden Räume vielfältig zivil genutzt [u. a. zu Gewerbezwecken, als Notwohnungen und als Polizeistation].
1961 wurde der Abriss der Kaserne beschlossen, um auf dem größten Teil des Areals einen weitläufigen Park anzulegen [Einweihung 1966]. Eine Büste[3] im Eingangsbereich erinnert an den Namensgeber, den 1963 ermordeten amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy. Er setzte sich für die Freiheit und das gute Miteinander verschiedener Kulturen und gegen Kriege ein.

Die gelben Backsteine im Gehweg führen zur nächsten Station.
Folge dem Gelben Backsteinweg!

Konzept: archigraphus | 2012

stadt aachen